Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 30.

1844.

Ratibor, Sonnabend den 13. April.

Ein Winternachtstraum.

(Beschluß.)

Während dies Alles im Walde vorging, stand der alte Amtsrath ängstlich besorgt auf der obersten Zinne des halbverfallenen Schloßthurmes, zu dem schon lange keine Treppe mehr führte, und schaute starren Blickes hinaus nach dem schwarzen Tannenwalde, durch den der Weg nach der Stadt führt; denn es war ihm als hätte er Alles mit angesehn, erst wie die Räuber zusammensaßen um das Feuer und über ihn sich lustig machten, dann wie sie den Schlitten überfielen, und wie endlich der aus der Stadt zurückkehrende Steuer-Aufseher dazu kam und die Kerls zusammenhieb, daß sie rechts und links davon liefen, indeß die Pferde mit dem Schlitten wieder eilends von dannen sausten, um sobald als möglich das heimathliche Schloß zu erreichen.

Es hatte eben drei Uhr geschlagen, als der Schlitten aus dem Walde hervorkam; doch gewahrte der alte Amtsrath mit Schrecken, daß wenigstens ein Dutzend hungriger Wölfe neben demselben einhertrabten, und die immer müder werdenden Pferde kaum noch im Stande waren, den kleinen Vorsprung, den sie vor den wilden Bestien bisher noch gehabt hatten, zu behaupten. Jetzt endlich kam der Schlitten näher und immer näher, schon hielt er außen vor dem Thore des Schlosses, aber auch die Wölfe waren zu gleicher Zeit dort angekommen, und wenn nun nicht augenblicklich geöffnet wurde, so waren die Bedrängten rettungslos verloren. Aber der alte Hausknecht war trotz dem wiederholten Lärmen und Pochen der Geängsteten nicht aus dem Schlafe zu bringen, und der Amtsrath stand wie angewurzelt auf seinem Thurme und schien kaum zu wissen, wie er heraufgekommen, geschweige denn, wie er von der peinlichen Höhe nun wieder herunterklettern sollte, um durch das Zurückschieben des schweren Eisenriegels die Thorflügel so rasch als möglich zu öffnen. Immer bleicher und hagerer wurde sein Gesicht, immer weiter streckten seine Arme sich hervor; er sah wie die Wölfe schon den Jäger herabgerissen hatten und in grimmiger Gier ihn zerfleischten, er hörte das Hülferufen seiner Nichte, das Angstgeschrei der alten Sybille, sah wie der Steueraufseher kämpfte mit einem Wolfe auf Tod und Leben, und sein vorgebeugter Körper, seine ausgestreckten Arme wuchsen dem Amtsrath zusehends bis zu einer furchtbaren, mehr als riesenmäßigen Länge. Schon konnte er bis zu dem Thore hinabreichen, krampfhaft faßte er nach dem Riegel, schob ihn zurück, aber — o Jammer, der Hausknecht hatte aus Vorsicht auch noch das Schloß abgeschnappt, und es fehlte der Schlüssel. In der furchtbarsten Angst greift der Amtsrath mit den entsetzlich langen Armen bis hinaus vor das Thor, packt mit Riesenkraft Schlitten und Pferde, und hebt sie über die Mauer herüber in den Schloßhof, während der Aufseher seinerseits mit einem kühnen Sprung

über das Thor hinwegsetzt, und so gleichzeitig mit den Geretteten in dem innern Hofraume anlangt. Der Amtsrath, dem die Arme und der Oberkörper augenblicklich wieder einschrumpften, ist inzwischen von seinem Thurme herabgesprungen, führt die Erstaunenden hinauf in das altmodisch ausgeschmückte Empfangszimmer, und verspricht in der Freude seines Herzens dem Steueraufseher das köstlichste Gut so er in seinem Hause hat, zur Belohnung für seine ritterliche That, indem er also zu ihm redet: „Ja, Sie sollen sie haben, Ihren Händen will ich sie anvertrauen, Sie werden sie unbefleckt erhalten und rein, aber sorgen Sie mir auch dafür, daß die Motten nicht hineinkommen.“

Kaum hatte er dies gesagt, so eilte er auch schon von dannen und überließ die Erstaunten ihrem eigenen Nachdenken. Freudetrunken umarmten sich die Liebenden, denn sie wähnten sich am Ziele ihrer Wünsche, und eine herrliche Zukunft that sich auf vor den in Wonnethränen erglänzenden Augen der Ueberglücklichen. Da kommt der alte Amtsrath zurück, eine Pergamentrolle in den Händen haltend, und zu dem Steueraufseher herantretend sagt er mit feierlicher Würde: „Es thut mir zwar wehe, mich von ihr trennen zu müssen, denn ich habe nur die Einzige und sie ist eine wahre Seltenheit, ein ausgezeichnetes Exemplar, wie Sie es heutzutage gewiß nicht zum zweiten Male auffinden werden. Hier nehmen Sie sie hin, meinen Stolz und meine Freude, und erkennen Sie in dieser Gabe den hohen Grad meiner Dankbarkeit!“ Bei diesen Worten überreichte er dem Aufseher die mitgebrachte Pergamentrolle, und als dieser sie entfaltete, sah er mit einem Male sich enttäuscht und von seinen seligen Träumen sich wach gerüttelt, denn das bewußte Pergament enthielt nichts mehr und nichts weniger, als eine vergelbte, kaum noch leserliche Handschrift des ehemaligen deutschen Kaisers Heinrich des Vierten.

Entrüstet warf er die alte Pergamentrolle dem Amtsrath vor die Füße, und stürmte zur Thüre hinaus. Dieser aber außer sich vor Zorn sein theures Kleinod so verachtet zu sehen, wollte sich aufraffen und ihm nacheilen; da küßte Clara ihn besänftigend und liebkosend auf die tiefgefurchte Stirne, und er — erwachte!!

„Willst Du nicht Kaffee trinken, Onkelchen?“ sagte mit lieblicher wohltönender Stimme das schöne Clärchen und schaute dem alten Amtsrathe dabei fast noch freundlicher ins Gesicht, als die eben aufgehende Morgenröthe. „Willst Du nicht Kaffee trinken? es ist schon sieben Uhr vorbei,“ wiederholte sie noch ein Mal, da der Alte statt aller Antwort die Augen immer weiter aufsperrte und sie dabei anstarrte, als hätte er sie in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen.

„Bin ich denn wach, oder träume ich noch?“ sagte endlich der Amtsrath, und rieb sich dabei fortwährend die Augen. „Wie ist mir denn, haben Euch nicht die Wölfe verfolgt, und haben sie den Valentin nicht aufgefressen?“

„Unsern Jäger?“ versetzte laut auflachend die kleine Blondine, „ei der ist ja unten im Stall bei dem neuen Steueraufseher.“

„Was, neuen Steueraufseher? träumst Du denn auch?“

„Ei bewahre Onkelchen, der alte Aufseher hat ja die Controleurstelle bekommen in der Stadt; in acht Tagen muß er dort sein. Er fuhr gestern mit uns nach Hause, und da hat er den Neuen gleich mitgebracht, auch Briefe für Dich hat er mir gegeben. Siehst Du, der ist ganz groß und dick, und hat fünf gewaltige Siegel.“

„Wie Mädel, laß sehen! Alle Hagel! der ist vom Grafen, also ist er doch kein Spitzbube. Ich habe es mir ja gleich gedacht, und die 80,000 Thaler in Banknoten liegen bei; das nenn' ich Wort halten! — Nun lustig, Mädel! die nächste Woche ziehen wir nach der Stadt. Aber wie ist mir denn immer noch? Mädel, sag, siehst Du nichts? sind meine Arme nicht etwa länger als gewöhnlich?“

„Das ich nicht wüßte, lieber Onkel, Du siehst noch gerade so aus, wie gestern und vorgestern. Aber wenn wir nun in der Stadt sind, nicht wahr? da darf Eduard uns doch wieder besuchen, und Du bist nicht mehr böse auf ihn?“

„Besuchen? na das fehlte noch, ich habe Dir ja schon oft gesagt —“

„Ja damals, das weiß ich wohl, aber nun ist er doch schon Controleur.“

„I, potz tausend, da ist er auch was Rechtes; laß ihn erst einmal Steuer-Director sein, oder wenigstens Rath, und dann mag er wieder anfragen. Vor der Hand weißt Du meinen Bescheid, sag' Dir die Liebesgrillen aus dem Kopfe und sei ein vernünftig Mädel; wenn es sein soll, daß ihr einmal zusammenkommt, so findet sich das Alles schon von selbst, und damit basta.“

Nicht so freudig als sie gekommen, verließ Clara den wunderlichen Oheim. Bald darauf saßen sie mit der alten Sybille zusammen beim Frühstück, wo der Amtsrath seinen tollen Traum zum Besten gab, und einige Tage später zogen sie sämmtlich mit Sack und Pack nach der Stadt, woselbst Clärchen und Eduard schon im ersten Jahre Verlobung, und das Jahr darauf ihre Hochzeit feierten, bei der es sehr hoch hergegangen sein soll, und der alte Amtsrath Habersack dermaßen vergnügt und fröhlich wurde, daß er bei Tische nicht umhin konnte, der ganzen Gesellschaft seinen eigenthümlich seltsamen Winternachtstraum auf das Umständlichste zu erzählen.

M. Volkert.

Räthsel.

(Zweisilbig.)

Die Erste ist wohl immer fließend,
Die 2 und 1, die ist es auch
Und ist es eben, die wir genießend,
Am meisten nehmen zum Gebrauch.
Die 2 jedoch, die ist uns nützlich,
Am öftesten durch ihre Eins;
Drum ist für 1 dein Gaumen kitzlich,
So pflege nur die 1 und 2.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: **Pernstein.**

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Theater-Repertoir.

Sonntag den **14.** April: Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male: **Die Auferstandene.** Romantisch-Komisches Gemälde in 4 Acten von Adam.

Montag den **15.** zum ersten Male: **Die Tochter Figaros,** Lustspiel in 5 Acten von H. Börnstein. (Manuscript.)

Dienstag den **16.**: **Das Glas Wasser.** Lustspiel in 4 Acten aus dem Französischen des Scribe von Hoffmann.

Zu unserer am kommenden Mittwoch den 17. d. M. stattfindenden Benefiz-Vorstellung:

Thomas Thyrnau

laden wir ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst ein, und bitten um zahlreichen Besuch an diesem Abend. Das Nähere wird durch die Theaterzettel bekannt werden.

Carl Boden, } Schauspieler.
Louise Boden, }

Gegen Zession werden
150 bis 200 Rthl.
gesucht.

Dies Kapital zu **5 event.** auch **6 pro Cent** zinsbar, haftet zur ersten Hypothek auf ländlichen Besitzungen, welche gegen Feuerschäden mit **1300** Rthl. versichert sind.

Auf baldige Anfragen ertheilt die Redaction d. Bl. nähere Auskunft.

Spiegel und Goldleisten.

So eben empfing eine bedeutende Sendung fertiger Spiegel aller Größen und Gattungen, so wie Goldleisten von den verschiedensten Breiten nach dem neuesten Pariser Geschmack und empfiehlt solche, so wie auch ein reich sortirtes Lager von Glaswaaren aller Arten zu den billigsten Preisen

die Glas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung
S. Gube.

Ratibor, Oderstraße Nr. **142.**

Bleichwaaren-Besorgung.

Herr Kaufmann **Bernhard Cecola** in **Ratibor** übernimmt alle Arten von Bleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten. Schöne unschädliche Rasenbleiche und die billigsten Preise versichert ganz ergebenst

F. W. Beer.

Hirschberg in Schlesien, **1844.**

Bei dem bevorstehenden Classenwechsel und der Aufnahme neuer Schüler beehrt sich die unterzeichnete Buchhandlung hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß **alle**, sowohl auf dem Gymnasium, wie auch in den Schulen beider Confessionen, in den Privat-Instituten der Mad. Swidom, Frl. Grosgean, des Herrn Lehrer Holländer und in der jüdischen Schule **eingeführten Unterrichtsbücher**, sowohl gebunden als ungebunden; **Atlanten, Landkarten, Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben, Wörterbücher in lebenden und todten Sprachen** u. s. w. jetzt und jederzeit in hinreichender Anzahl und größter Auswahl zu den zeitgemäß billigsten Preisen vorräthig gehalten werden.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Theater.

Herr Schauspiel = Direktor Heinisch wird hiermit ersucht, das im vorigen Herbst so sehr angesprochene Stück „Baron Schniffelinsky" und das gestern so sehr wohlgefällig aufgenommene „Mutterseegen oder die neue Fanchon" recht bald wieder zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Theaterfreunde.

Ratibor den 12. April 1844.

Carl Hoferichter,

Gürtler und Broncearbeiter in Breslau,

Weißgerbergasse Nr. 21

empfiehlt sich mit Anfertigung geschmackvoller und in rein kirchlichen Styl ausgeführten Kirchen=Arbeiten z. E. Monstranzen, Ciboriums, Crucifixe, Altarleuchter, Kirchenlampen, Leuchter, Kelche, Rauchfässer rc. überhaupt alles in dieses Fach nur eingreifende in Silber, Neusilber, Bronce, Tomback, Kupfer und fein englischen Zinn; auch werden alle abgenützten Arbeiten von genannten Metallen wieder im Feuer vergoldet und versilbert; von mehreren Gegenständen halte ich auch Vorrath und bitte um geneigte Aufträge, welche ich nicht ermangeln werde zur größten Zufriedenheit und möglichst preiswürdig auszuführen.

Auktion.

In dem Supplikantenzimmer des Königl. Oberlandesgerichts hieselbst sollen am 24. April d. J. Nachmittags um 2 Uhr circa 200 Schul= und juristische Bücher so wie eine silberne Taschenuhr an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 10. April 1844.

Brünner, O. L. G. Secr.

Aufforderung.

Qualifizirte Actuarien werden aufgefordert, sich zu der erledigten Actuarienstelle bei den Patrimonial=Gerichten Schillersdorf und Godow bald zu melden. Jonas.

Schillersdorf den 5. April 1844.

Mit dem 1. Juli d. J. wird die Stelle eines Local=Actuars und Rentmeisters vacant. Wo? hierüber ertheilt die Redaction die nöthige Auskunft.

Auf der neuen Gasse ist ein gelegener Schank nebst sehr bequemer Wohnung von Johanni c. ab zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

☞ Für Comptoire, Bureaux, Schul- und Militair-Anstalten.



von feinster neuerfundener Stahlmasse, doppelt geschliffen.

Diese Feder zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei ausserordentlicher Billigkeit vor allen bisher fabrizirten aus.

Die Karte mit Halter kostet nur . . . . 2½ Sgr.
Das Gross im Kästchen nur . . . . 20 „

Weiteres Fabrikat in 20 Sorten von 1½ bis 16 gGr. per Dutzend zu haben in dem Haupt - Depot von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und in **Ratibor.**

G. W. Niemeyer's
STAHLFEDERN-
DINTENPULVER.

neues verbessertes,

in Päckchen, genug zu einer Weinflasche voll schöner schwarzer Dinte (aus reinem Flusswasser) à 4 gGr.

Diese Dinte ist die beste, ihre Bestandtheile unschädlich und jedem Geschäfts- und Schulmann auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Lager hiervon hält

die HIRT'sche Buchhandlung in RATIBOR.

Kirchen=Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 2 März dem Justiz=Aktuar J Hiltawsky ein S., Lothar Maria. — Den 25. dem Tischlermst. J. Schumacher ein S., Julius.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 6. April dem Landschafts-Registrator Taubert eine T. — Den 7. dem General=Secretair bei der Wilhelms-Bahn H. Meyer eine todte T.

Markt=Preis der Stadt Ratibor

am 11. April 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	16	6	1	2	—	—	27	—	1	4	—	—	18	—
	Niedrigster Preis	—	25	6	—	27	—	—	24	—	1	—	—	—	15	—

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 30
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.
Ratibor, Sonnabend den 13. April 1844.

Bei A. Stoppani in Stuttgart ist so eben erschienen:

Franz Liszt.

Sein

Leben und Wirken,

aus nächster Beschauung dargestellt
von

Gustav Schilling.

Mit Liszt's Portrait, einem Facsimile seiner Handschrift und mehreren documentarischen Beilagen.

Ein Band in 8., eleg. broch., Preis 20 Sgr.

Dieses ist die erste getreue und umfassende Geschichte des großen, wunderbaren Lebens, welches der von aller Welt angestannte und geliebte Künstler zu führen berufen sein sollte.

Mit den lebendigsten Farben gemalt, erhält der Künstler hier ein Bild sowohl von dem, was er sein kann und sein soll, als auch davon, wie er dahin zu gelangen vermag; und der Gebildete überhaupt eine der interessantesten, anziehendsten Charakterzeichnung, die ihm je geboten werden konnte.

Niemand, sei er Künstler oder auch blos Kunstfreund, fordere er von seiner Lectüre Belehrung oder blos Unterhaltung, wird dies Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

Zugleich erschien im gleichen Verlag:

Liszt's Bildniß in 4°.,

mit einem Facsimile seiner Handschrift. Nach dem Leben gezeichnet von **C. Heideloff;** in Stahl gestochen von **C. Mayer.**

Preis 10 Sgr.

Unbedingt das ähnlichste Portrait des Künstlers, das bis jetzt erschien, und nach Versicherung aller Kenner einer der schönsten Stahlstiche!

Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie durch jede andere solide Buchhandlung.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47) ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die Dorfgerichte in Preußen.

Bruchstück aus den Memoiren eines schlesischen Bauern.
Mitgetheilt von
Treumund Welp.
Leipzig im Literarischen Museum.
Preis geh. 10 Sgr.

Ferner:

Die Patrimonial-Gerichtsbarkeit

von demselben Verfasser.
Leipzig bei Heinrich Hunger.
Preis geheftet 7½ Sgr.

Ueber den Werth dieser Broschüre sprach sich ein Referent in der schlesischen Zeitung hinreichend aus.

Erste deutsche Gesammt-Ausgabe.

In S. G. Liesching's Verlags-Buchhandlung in Stuttgart sind jetzt vollständig erschienen:

S. Warrens gesammelte Werke.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

Schillerformat. Erster bis fünfter Band. 193 Bogen. Velin. Geh.

Enthaltend:

Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Arztes,
2 Theile.

Zehntausend Pfund Renten,
3 Theile.

Zu beziehen in Lieferungen zu 5 Sgr., in Bänden zu 1 Rtlr. (Band 1. 2. um ⅙ theurer; Band 5 um eben so viel wohlfeiler.) Vollständig zu 5⅓ Rtlr.

Frühjahr 1844.

Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch Ferdinand Hirt am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor ist zu beziehen:

Die Behandlung und sichere Heilung der Geschwüre,

besonders der langwierigen

Fußgeschwüre

oder offenen Beine, zugleich mit Berücksichtigung des Knochenfraßes, der Salzflüsse und der Krebsgeschwüre. Nach den neuesten Erfahrungen, von **Dr. W. Abicht.** 12. Broch. 1844. 12½ Sgr.

Nordhausen bei C. F. Fürst.

Geschwüre sind ein oft so hartnäckiges Leiden, besonders an den untern Theilen des Körpers, und können sowohl durch ihre Fortdauer, wie durch unvorsichtige Zuheilung so gefährliche Folgen haben, daß die Erscheinung dieses Werkchens, welches in keiner Hinsicht den an Geschwüren Leidenden etwas zu wünschen übrig läßt, eine wirklich fühlbare Lücke der Literatur füllt.

Im Verlage von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, erscheint so eben und ist in Breslau zu haben bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

O. v. Skepsgardh

Drei Vorreden, Rosen u. Golem-Tieck.

Eine tragi-komische Geschichte
mit einer Kritik
von **Friedrich Rückert.**
3 Theile. 8. eleg. geh. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Gleichzeitig wird ausgegeben:

Familien-Geschichte und Genealogie der Grafen v. Mülinen.

Lex. 8. eleg. geh. 1 Rtlr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.